

Allgemeines Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **25 (1909)**

Heft 39

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz,
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXV.
Band

Direktion: **Walter Jenn-Holdinghausen.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per einpaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 23. Dezember 1909.

Wochenspruch: Kann ich nicht Dombaumeister sein,
Behau ich als Steinmetz einen Stein.

Ausstellungswesen.

Ausstellung für billige Arbeiterwohnräume im Kunstgewerbemuseum in Zürich.
Sonntag, den 18. Dezember
ist die Ausstellung für billige
Arbeiterwohnräume eröffnet

worden. Es sind zwölf Zimmer vollständig eingerichtet für Arbeiterverhältnisse, wofür das Mobiliar in Massenfabrication von hiesigen Gewerbetreibenden nach künstlerischen Entwürfen hergestellt wurde. Das Qualitätsprinzip ist überall durchgeführt und eine solide Konstruktion mit schönen Farbstimmungen gibt ein ganz neues Bild für derartige Einrichtungen. Wenn man dazu noch die billigen Herstellungspreise in Betracht zieht, wird man die Ueberzeugung haben, daß auf einem solchen Gebiet noch viel zu machen ist. Gleichzeitig mit dieser Veranstaltung ist eine Abteilung für das Zürcher Gewerbe eingerichtet worden, hauptsächlich für Neujahrs- und Festgeschenke, alle mustergültig in ihrer Art. Es sind Erzeugnisse der Metallarbeit, graphische Kunst, Möbelbranche, Stickerien, Töpferien. Um eine volkstümliche Propaganda für die Möbeleinrichtungen zu ermöglichen, ist auch eine amtlich bewilligte Verlosung für diese zweite Serie der Raumausstellung veranstaltet worden, deren Ziehung am 1. Februar 1910 stattfinden wird.

Allgemeines Bauwesen.

Goldingerquellen. In der Angelegenheit betr. den Verkauf der Goldingerquellen an die zürcherischen Gemeinden Stäfa, Männedorf und Uetikon erfährt man folgendes:

„Nach der vor einigen Tagen eingereichten Pauschal-offerte eines Baukonsortiums hätten die drei beteiligten Gemeinden für 1200 zugeleitete Liter Wasser 600,000 Franken zu bezahlen gehabt und weitere 100,000 Fr. hätte die Quote der Gemeinden an der durch ein Privatkonsortium aufzubringenden Restsumme ausgemacht. Nach reiflicher Prüfung dieses Vorschlages wurde diesem Voranschlag ein solcher von unparteiischer Seite gegenübergestellt. Es hat sich dabei ergeben, daß die Gemeinden mit bedeutendem Vorteil den Ankauf der Goldingerquellen selber bewerkstelligten und vielleicht nachher über die Erstellung die Konkurrenz eröffnen. Die Gemeinderäte der drei Gemeinden beschlossen, ihren Bürgern den Quellenankaufsvertrag zur Annahme zu empfehlen und den Gemeindeversammlungen zu beantragen, dem im Projekt vorliegenden Werke mit Ableitung von 2500 Minutenliter die Genehmigung zu erteilen. Herr Ingenieur Kürsteiner (St. Gallen) berechnet die Kosten auf 853,000 Fr. Die sofortige Ausführung soll beschlossen werden.

„An diese Kosten summe leisten Eschenbach, Wagen und Zona für 500 Minutenliter 67,000 Fr. Es sind also noch 786,000 Fr. zu decken. Die regierungsrätliche

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Konzession für die Ausfuhr aus dem Kanton St. Gallen enthält noch die Bestimmung, daß an Goldingen, Uznach, Schmerikon und Rapperswil insgesamt 33,000 Fr. als Beiträge zu zahlen seien. Für die Streichung dieser Bedingung ist beim st. gallischen Regierungsrat ein Gesuch anhängig, das hoffentlich günstig beantwortet wird.“

Die Gemeinde Uetikon hat bereits einen Kredit von 130,000 Fr. bewilligt.

Wasserversorgung Oberönz. (rdm.-Korr.) Eine am 12. Dez. in Oberönz (Oberaargau) stattgefundene Versammlung von Vertretern der Gemeinden Ober- und Niederönz, Röhrenbach, Wanzwil, Bettenhausen und Bolloddingen hat eine Kommission eingesetzt, welche die Realisierung eines von Unternehmer Keller-Merz in Baden entworfenen Projektes für eine großangelegte gemeinsame Wasserversorgung in die Wege leiten soll. Das Projekt, dessen Kosten auf 300,000 Fr. berechnet sind, sieht die Quellenfassung in Ohlenberg ob Herzogenbuchsee und die Anlage von Reservoirs im Homberg und Denzberg ob Niederönz vor.

Schießanlage Dientigen. Der Schützenverein Dientigen beabsichtigt auf den von ihm erworbenen Plätzen außerhalb des Dorfes einen Schützen- und Scheibenstand erstellen zu lassen.

Ventilationseinrichtung. Der zürcherische Regierungsrat hat für die Erstellung einer Ozon-Lüftungsanlage für den Kantonsratsaal im Rathaus einen Kredit von 3000 Fr. bewilligt.

Heizungsinstallation. Von der Gemeindeversammlung Thalwil ist die Erstellung einer neuen Kirchenheizung mit Gasöfen beschlossen worden.

Neues Postgebäude in Wädenswil. Das neue projektierte Postgebäude, entworfen von Herrn Architekt Müller in Thalwil, ist im Schaufenster der „Fortuna“ ausgestellt. Es ist ein wohlgelungener, ins Dorfbild vorzüglich eingepaßter Monumentalbau, welcher allen Ansprüchen, welche die Postverwaltung heute an ein solches Lokal stellen muß, wie großen Schalteraum für das Publikum, großer Vorhof, Rechnung trägt. Das Gebäude soll an Stelle des Armenhauses zu stehen kommen und neben den Posträumlichkeiten auf der hintern Seite im Nebenbau noch die Arrestlokale für die Gemeinde aufnehmen und eine Wohnung für den Gemeindepolizisten erhalten. Die Hälfte aber des großen, teuren 100,000-fränkigen Platzes (per m² 46 Fr.) will das Konsortium in uneigennützig Weise der politischen Gemeinde als öffentliche Anlage abtreten. Falls sich die Bürgergemeinde entschließt, das Areal für die gebotene Kaufsumme zu veräußern, steht der Ausführung des ganzen Projektes nichts mehr im Wege, und das unschöne, schon oftmals weggewünschte Armenhaus kann einmal an anderer Stelle zweckmäßiger und hygienischer neu erstellt werden.

Ein Zentralbahnhof in Thun. Die Bahnhoffrage in Thun soll vor der Entscheidung stehen. Es liegen nunmehr die Pläne auf der Generaldirektion der Bundesbahnen fertiggestellt vor und harren nur noch der Begutachtung durch den Verwaltungsrat. Alsdann wird sich die Einwohnergemeinde Thun in der Sache schlüssig zu machen haben und man hofft bereits im Januar auf eine definitive Beschlußfassung. Das neue Projekt sieht das Aufnahmegebäude auf der Belomatte und einen Schifffahrtskanal von Scherzligen bis zu diesem Zentralbahnhof vor.

Neubau des Kirchhauses Passugg. Passugg steckt z. B. in seiner dritten Bauperiode, nachdem die letzte Generalversammlung einen Neubau für ca. eine halbe Million Franken einstimmig beschlossen hat. Die Ausführung der Maurerarbeiten, sowie die Verlegung der

Straße wurde der Firma Gebr. Caprez & Cie., Chur, und die Bauholzarbeit der Firma Trippel A.-G., zugesprochen.

Das Ausfüllen der großen Mulde auf der Nordseite des Kirchhauses, wodurch der nötige Bauplatz gewonnen wurde, erforderte eine Erdbewegung von zirka 3500 m³ und die hiezu nötige Stützmauer zirka 1700 m³ Steine, welche vom Steinbachtobel, halbwegs Braden, hergeführt werden mußten. Infolge Aenderung des ursprünglichen Projektes u., namentlich auch durch Erhöhung jener um 3 Meter, ließ sie an einer Stelle nach (also nicht eine Mauer am Hauptgebäude, wie mancherorts angenommen wurde.)

Die Fundamentierung am Hauptgebäude, z. T. in einem aufgeföhltem Terrain, war außerordentlich schwierig und kostspielig; es war somit wohl zu begreifen, wenn das Kellergeroch, trotz eifrigster Arbeit, nicht aus dem Boden kommen wollte.

Am 20. September wurde die Saison geschlossen und die Firma, die Bauleitung und der Architekt setzten nun alle Kräfte ein. Es wurde mit großer Umsicht und Energie und mit den maschinellen Hilfsmitteln der Gegenwart gearbeitet; über hundert Mann waren am Bau tätig und setzten die Arbeit trotz ungünstiger Witterung, Kälte und Schneegestöber fort. Nur so, also mit „vereinten Kräften“, gelang es, das stolze Gebäude, das ca. 2000 Kubikmeter Mauer umfaßt, rechtzeitig zu Ende zu führen. Die Leistung gereicht der Firma zur besondern Ehre.

Letzten Samstag, nachdem auch die Firma Trippel, A.-G., die letzte Balkenlage gelegt, den Dachstuhl und die Einschalung trotz Schneegestöber mit großem Elan vollendet, konnte das wohlverdiente Aufrichtmah! abgehalten werden.

Bei diesem Anlasse gab Dir. Brenn einen interessanten historischen Ueberblick über die Entwicklung von Passugg, seit Entdeckung der Quelle bis auf den heutigen Tag. Eine Beschreibung des Neubaus wird nach dessen Vollendung folgen.

Bautätigkeit im Aargau. Eine Rundreise durch die aargauischen Gaue belehrt, daß die Bautätigkeit eine sehr bedeutende ist. Bedeutende Ausdehnung hat Baden gewonnen; Wettingen und Baden reichen jetzt zusammen. Das Gleiche ist laut „National-Zeitung“ in Brugg der Fall, wo in der Richtung gegen Altenburg ganze Viertel entstehen. Aarau erhält einen erweiterten Bahnhof; ob er aber für die Zukunft genügen wird, ist noch sehr fraglich. In den verschiedenen Tälern regt sich die Baulust ebenfalls, und sie wird nirgends durch die hohen Löhne und die Materialpreise gehemmt. Die rege Bautätigkeit wird den Ziegel- und Backsteinfabriken sehr zustatten kommen, welche bisher über flauen Gang der Geschäfte klagten.

Wasserversorgung Birrwil. Die Gemeindeversammlung vom 12. d. M. hat die Ausführung der Wasserversorgung mit Hydrantenanlage im Kostenbetrage von 120,000 Fr. nach dem Projekte des Herrn Ingenieur Bischoff in Aarau mit 113 gegen 33 Stimmen beschlossen. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden.

Die neue aargauische Pflgeanstalt in Muri. Am 6. Dezember wurde in Muri in den stattlichen Räumen des ehemaligen Klosters die kantonale Pflgeanstalt eröffnet. Es hatten sich zu dem feierlichen Anlasse zahlreiche Abordnungen der Gemeinnützigigen Gesellschaft, unter deren Regide die Anstalt ins Leben gerufen worden ist, eingefunden.

Die Anstalt umfaßt die ganze, 218 m lange Ostfront des Klosters mit Abrechnung des 33 m langen, der Gemeinde Muri gehörenden Flügels im Süden. In dem

weiläufigen Souterrain sind die Küche, der Waschraum, Keller, Magazin, sowie ein Raum für Unruhige untergebracht. Das Parterre ist für die Frauenabteilung bestimmt. Das ganze erste Stockwerk dient zur Aufnahme von Männern. Das zweite Stockwerk, das ebenfalls beinahe fertig ausgebaut ist, gilt vorläufig als Reserve. Der Dachboden bleibt ebenfalls vorderhand unbenützt. Alle Zimmer münden westwärts auf einen breiten Korridor, in dessen Mitte im Norden die einzelnen Stockwerke durch breite Treppenanlagen mit einander verbunden sind. Die Anstalt hat keine Schlaffäle, sondern kleinere Räume, die drei bis vier Betten enthalten. Die zur Stunde ausgebauten Räume können 170—200 Pflanzlinge aufnehmen; für ebenso viele läßt sich in den reservierten Gebäudeteilen Raum schaffen.

Uerschiedenes.

Kunstschreinerei. Aus Schwyz ist eine aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammende Zimmerfäherung, ein Meisterwerk schwyzerischer Handwerkerkunst, um den Preis von 14,500 Fr. an das historische Museum in St. Gallen übergegangen.

Quellwasserräuber in der Waadt. Seit einiger Zeit ist eine traurige Art von „Rauberwerb“ im Kanton Waadt und auch in einigen Teilen des Kantons Bern (Juragebiet) im Schwunge. Nach den noch bis zur Einführung des neuen Zivilgesetzes dort geltenden Kantonalgesetzen ist jeder unbedingter Eigentümer des Quellwassers, das er in seinem Lande ergräbt, unbekümmert darum, ob er es seinem Nachbar abgräbt. In der Voraussicht, daß dieser Zustand demnächst ein Ende nehmen werde, will man ihn noch ausnützen. So hat die Gemeinde Vevey abichtlich die Quellen abgegraben, welche Grandchamp und Villeneuve versorgen, nicht etwa um den Ertrag selbst zu benützen, sondern um ihn zu verkaufen. Ein Hotelier in Territet hat eine ganze Anzahl von Quellen seinen Nachbarn abgegraben und sie verkauft, und andere tun das Gleiche.

Auftauen von Gasrohrleitungen mittels des Dampfes einer Lokomobile. Große Schwierigkeit bereitet das Freilegen der Gasrohrleitungen auf der Straße bei großer Kälte, wenn der Erdboden gefroren ist und das Eindringen in denselben selbst mit den schärfsten Stahlpickeln und Hacken nicht vorwärts geht. In der Regel handelt es sich im Winter nicht um die Verlegung neuer Rohrleitungen, sondern um das Auffuchen undichten Stellen, und da noch dazu häufig Gefahr im Verzuge ist, so müssen besondere Hilfsmittel angewandt werden, die ein schnelles Eindringen in den hart gefrorenen Erdboden ermöglichen. Das bekannteste und meist angewandte Mittel ist der ungelöschte Kalk. Man grenzt die aufzutauende Fläche durch Bretter, welche auf die hohe Kante gestellt werden, ab, legt den Kalk auf den Erdboden, löscht ihn mit Hilfe einer Gießkanne und belegt den Kalk mit Brettern, sodaß er sich in einem geschlossenen Kasten befindet. Die Wärme, welche sich jetzt entwickelt, dringt in die Erde ein und nach einigen Stunden läßt sich der Boden mit Hacke und Schaufel leicht ausheben. Viel wirksamer als der Kalk ist jedoch dem „Wiener Metallarbeiter“ zufolge der Wasserdampf. Man benützt zu der Auftauarbeit mittels Dampfes einen Lokomobilkeffel, der wohl in jeder Stadt zu haben sein wird, und verfährt folgendermaßen: Ein nach fünf Seiten gut verschlossener Holzkasten von einigen Metern Länge (etwa 4—5 m), 80 cm Breite und 70 cm Höhe wird mit der offenen Seite auf den Erdboden und zwar in der Richtung des Rohrgrabens, gelegt. Diesem Kasten wird aus dem Lokomobilkeffel mittels angeschlossener Dampfschläuche

Dampf zugeführt. Um das Entweichen des Dampfes aus der zwischen Kasten und Erdboden entstehenden Fuge nach Möglichkeit zu verhindern, wird rings um den Kasten herum Sand gelegt. Schon nach ganz kurzer Zeit zeigt sich die Wirkung und das Erdmaterial kann ohne Mühe mit der Schaufel ausgehoben werden. Daß man bei undichten Gasleitungen zum Auftauen der gefrorenen Erdkruste kein Feuer anwenden darf, ist selbstverständlich.

Literatur.

Die gewerbliche Fortbildungsschule. Zeitschrift für die Interessen der fachlichen und allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen. Schriftleiter: Rudolf Mayerhöfer, Direktor der fachlichen Fortbildungsschule für Orgel-, Klavier- und Harmoniumbauer in Wien. Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien V. Jährlich 10 Hefte in Lexikon-Öktav. Preis für den Jahrgang K. 6.— für Oesterreich, Mk. 5. für Deutschland und K. 7.— für alle übrigen Länder des Weltpostvereines. Probenummern kosten- und postfrei.

Inhalt des 10. Heftes: Ueber Wanderunterricht. Von Professor Julius Rajetan, Abteilungsvorstand des k. k. Lehrmittelbureaus für gewerbliche Unterrichtsanstalten in Wien. Fahrpreisbegünstigungen für Fortbildungsschüler. Schulangelegenheiten. Lehrlingsfürsorge. Amtliche Mitteilungen. Verband zur Förderung des fachlich-gewerblichen Fortbildungsschulwesens in Oesterreich. Kleine Mitteilungen. Besprechungen.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

1103. Wer hätte eine Schmierpumpe für Dampfzylinder, 16 HP, gebraucht oder neu, abzugeben? Offerten unter Chiffre O 1103 an die Exped.

1104. Wer ist in der Lage, zwei ältere Schaufensterglassplatten in der ungefähren Größe von 2,20×2,70 m und hiezu passenden Stahlblech-Rolläden liefern zu können, eventuell wer liefert Schaufenster-Einrichtungen? Gesl. Offerten unter Chiffre V 1104 an die Exped.

1105. Welche Schweizer Firma übernimmt die Herstellung von 100—200 einfachen Verkaufsautomaten? Offerten unt. Chiffre Z 1105 an die Exped.

1106. Beabsichtige ein Haus zu bauen. Welcher Fachmann würde mir gütigst mitteilen, wie ich am besten und zugleich am billigsten baue, mit Holzwand oder mit gebrauchten Ziegelsteinen? Zum Voraus besten Dank. Antworten unter Chiffre S 1106 an die Exped. einsenden.

1107. Wer hätte saubere Eschenbretter auf 50 mm und auf 42 mm Dicke geschnitten, oder wer liefert Eschenstämme von 25×40 cm Durchmesser und zu welchem Preise? Offerten unter Chiffre F B 1107 an die Exped.

1108. Decke für freistehendes kleines Waschhaus. Welches Material kann als beste, dauerhafteste Decke empfohlen werden und wer ist Lieferant in Zürich? Bestehende und jetzt reparaturbedürftige Decke besteht aus einer Art Stein-Platten, die an den Holzbalken befestigt sind. Die Balken sind durch die Feuchtigkeit angefault und die Decke droht einzukürzen. Vorschläge mit Preisangaben für dauerhafte Konstruktion erbeten unter Chiffre Z 1108 an die Exped.

1109. Wer ist Lieferant von Ristenbrettern in jenen Breiten und diversen Dicken und zu welchem Preise? Offerten unter Chiffre R 1109 an die Exped.

1110. Wer liefert baumwollene Mineur-Lampendochten en gros und zu welchem äußersten Preise per Kg.?

1111. Wer hätte eine ältere, noch gut erhaltene Abriht- und Dickschleifmaschine zu verkaufen und zu welchem Preise? Offerten unter Chiffre H 1111 an die Exped.

1112. Wer liefert zirka 40 m Rollbahnschienen, ohne Schwellen, jedoch mit Laschen, Bolzen und Nägeln? Offerten an Jb. Meierhofer, Sägerei, Weidach (Zürich).

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR